

Der Hönegger

Donnerstag, 4. September 1975
Nr. 32
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
50. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 15.— Franken,
halbjährlich 9.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Trittst wie daher?

Seit 1961 ist der Schweizerpsalm provisorische
Landeshymne. Er hatte das bekannte und gängige,
wenn nicht gar beliebte «Rufst du, mein Vater-
land!» abgelöst, von dem man auf einmal, aller-
dings etwas spät, gemerkt hatte, dass es nach der
gleichen Melodie ging wie die englische National-
hymne, die — je nach Situation — God Save the
Queen oder God Save the King im Text hat.

Das habe dann jeweils fast zu diplomatischen
Verwicklungen geführt, denn die Worte hört man
bei einer Nationalhymne, spätestens ab zweiter
Strophe, ja nie mehr so recht deutlich, da wird
einfach gebrummelt. Und so kam es, dass, damit
niemand im Ausland uns mit Engländern, das
heisst Briten, verwechseln sollte, der Schweizer-
psalm eingeführt und über ein Dutzend Jahre ge-
testet wurde.

Und kein anderes Lied, hat man statistisch fest-
gestellt, habe so viel Stimmen auf sich vereinigt
wie eben der Schweizerpsalm, dessen Melodie
für viele allerdings auch noch zu kompliziert, des-
sen deutscher Text für die meisten zu antiquiert,
zu pathetisch, zu unzeitgemäss ist. Weshalb dann
die Mehrheit für den Schweizerpsalm?

Faute de mieux, in Ermangelung eines besseren.
Und die allergrösste Mehrheit hat auch hier ja
geschwiegen.

Nicht, dass der Schweizerpsalm unterdessen nicht
einigermassen bekannt geworden wäre. Von fünf
Leuten, die man befragt, kennen vier entweder
den Titel oder die Anfangsworte des Liedes, und
sechs machen Witze darüber: Jaja, Trittst im Mor-
genrock daher hääh usw.

Der Bundesrat hat das Lied für die Armee und
den Einflussbereich der schweizerischen diploma-
tischen Vertretungen im Ausland als Landes-
hymne dekretiert. Für die Herzen kann er es nicht
als verbindlich erklären, und so ist weiterhin damit
zu rechnen, dass der Psalm bei den entsprechen-

den Gelegenheiten nicht aus vollen Kehlen in die
Luft geschmettert wird.

Und deshalb soll nach neuen Worten gesucht, um
nicht zu sagen: gefahndet werden: «Eventuell
neuer deutscher Text». Sehr eventuell, denn der
Text für eine Landeshymne ist sehr schwer zu
finden. Dass er allen passte, wird schon niemand
erwarten; aber nur dass er einer grossen Mehrheit
einginge und einigermaßen trag- und singbar er-
schien, ist ein schier unmögliches Unterfangen.
Wohl sagen die meisten, die Nationalhymne dürfe
heute nicht mehr sentimental sein und müsse den
heutigen Gegebenheiten entsprechen, aber eine
gemeinsame Meinung darüber, was den Anforde-
rungen genüge, gibt es nicht. Der eine oder andere
Witzbold schlägt «Grüezi woll, Frau Schtirnimaa»
vor und weist damit in die extrem andere Rich-
tung, die aber noch weniger von jemandem ein-
geschlagen werden möchte, als man im Grunde
doch an einer gewissen Feierlichkeit festzuhalten
geneigt wäre.

So werden vorderhand auch die angesprochenen
Kantone, welche die Schulhoheit innehaben, ihren
Kindern via Schulstube den Schweizerpsalm bei-
bringen und mit einer lauen Aufnahme rechnen
müssen.

Damit, dass in absehbarer Zeit eine neue, aus der
heutigen Zeit geborene Landeshymne entstünde,
ist nicht zu rechnen. Denn es fehlt an dem, was
man ein grosses gemeinsames Erlebnis nennt. In
der heutigen manipulierten Massen- und Konsum-
gesellschaft stehen das Ideal des Allgemeinwohls,
des Zusammengehörigkeitsgefühls oder gar des
vaterländischen Erlebens nicht zuoberst auf der
Hitparade. Und so schlurpt männiglich durch die
Zeit. Von festem Gleichschritt und patriotischem
Tritt kann nicht die Rede sein und ist somit auch
der Sang nicht echt. — Ein Volk von Defaitisten?
Mitnichten! Ohne Hymne für das Land kommen
wir notfalls aus (das lange Provisorium hat's ge-
zeigt), aber am Land lässt keiner rütteln.

Hönegger Flohmarkt 1975

Vergessen Sie doch nicht diese Grossveranstaltung,
die gemeinsam von der reformierten und katholi-
schen Kirchgemeinde Hönegg am kommenden
Wochenende, *Samstag, 6. September, 8—19 Uhr,*
und *Sonntag, 7. September, 11—16 Uhr, beim*
Sonnegg, reformierte Kirche, durchgeführt wird!
Ein riesiges Angebot an allen möglichen Sachen
erwartet Sie und aus dieser Fülle finden Sie be-
stimmt etwas, das Ihnen Freude bereitet. Für will-
kommene Erfrischung sorgt die Festwirtschaft;
es werden auch einfache Mittagessen serviert.
Dürfen wir hier nochmals sehr herzlich um Ku-
chen und anderes Gebäck bitten. Abgabe ab Don-
nerstagnachmittag, 4. September, im Kirchgemein-
dehaus. Auch für diese Gaben danken wir auf-
richtig. Der Erlös ist gesamthaft für den Verein
Altersheim Hönegg bestimmt.

Die FdP 10 besucht die Ausstellung «Gang dur Züri»

Gemeinsam besuchten am vergangenen Donners-
tag einige Mitglieder der FdP 10 die Ausstellung
«Gang dur Züri» im Helmhaus. Diese Ausstellung
wirft mancherlei Probleme auf. Einerseits durch

die Organisationsform selbst, die von der SP sehr
bewusst als politisches Propagandaforum benutzt
wurde.

Nach einer kurzen Orientierung durch *Ernst Cin-
cera* schauten sich die Interessenten auf «eigene
Faust» im Helmhaus um. Anschliessend versam-
elte man sich in einem nahe gelegenen Restau-
rant. Hier beleuchtete der Historiker *Georg Sibling*
in einem kritischen Kurzreferat die soeben be-
suchte Ausstellung.

In der abschliessenden Diskussion gaben etliche
Votanten ihr Unbehagen kund, dass die von einer
städtischen Amtsstelle (Büro für Denkmalpflege
dess tätischen Hochbauamtes) organisierte Aus-
stellung so einseitig sein konnte. Besonders wurde
der grob vereinfachende Geschichtsabriss über die
Entwicklung der Stadt Zürich erwähnt. Wurde
doch hier beispielsweise als einziger Zweck der
Reformation unter Zwingli die «Beerbung» der
«reichen Klöster» genannt, eine materialistische
Darstellung, die dem Reformator sicherlich nicht
gerecht wird. Der Hönegger Beitrag in seiner fröh-
lichen, einladenden Form machte dagegen einen
sehr positiven Eindruck. *r.ch.*

Herzliche Gratulation zum 80. Geburtstag

Der Jubilar ist der am 6. September 1895 in
Gontenschwil AG geborene und seit 1933 an der
Winzerstrasse 62 in Hönegg wohnhafte *Arthur*
Frey-Eichenberger. Er darf sich bester Gesund-
heit erfreuen, betreut er doch zusammen mit sei-
ner Gattin, die vor 3 Jahren das gleiche Jubiläum
feiern durfte, das Einfamilienhaus mit grossem
Garten auf das Beste. Das Posten im Dorf ist
auch zu seiner Gewohnheit geworden. Dazu findet
er und seine Frau noch Zeit, wöchentlich einmal

Das Salzkorn der Woche

*Pädagogische Reformer sprechen gerne von (nach
dem bisherigen System) schulgeschädigten Kin-
dern.*

*Gewisse Experimente lassen unterdessen auch füg-
lich von schulreformgeschädigten Kindern (und
Eltern, etwa bei der Mengenlehre) reden.*

C. G. Salis

**Limmat
Apotheke**
bei der Wartau
Marianne Felber, Apothekerin
Limmattalstrasse 242
Zürich-Hönegg
Telefon 56 76 46

im Haus der Tochter am Zürichsee seine grossen
handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis zu stel-
len. Ein- bis zweimal in der Woche wird mit Be-
kannten «g'jasset». Wir wünschen weiterhin gute
Gesundheit in froher Gemeinschaft mit der Gattin.

«Stamm» der FdP 10

Am vergangenen Mittwoch, 27. August, fand der
nun beinahe traditionelle Stamm der Freisinnig-
demokratischen Partei Zürich 10 statt.

Das abendliche Gespräch drehte sich im Hinblick
auf die bevorstehende Abstimmung vom 7. Sep-
tember vornehmlich um die einzelnen Vorlagen.
Freundlicherweise hatten sich einige Fachleute zu
einem kurzen, klärenden Einführungsreferat über
die einzelnen Problemkreise zur Verfügung ge-
stellt, was sich in der anschliessenden Diskussion
auszahlte.

Als wichtigster Gast muss Kantonsrat Dr. *H. G.*
Lüchinger erwähnt werden, der in seiner gewohn-
ten Art kompetent über das neue Planungs- und
Baugesetz referierte. Frau Dr. *Sylvia Staub*, Ab-
teilungsleiterin der Erziehungsdirektion, und Kan-
tonsrat *Alfred Bohren* orientierten kurz über die
verschiedenen Schul- und Erziehungswesen be-
treffenden Vorlagen. *r.ch.*

Ein frohes Fest für ältere Gemeindeglieder

wird am *Mittwoch, 10. September, 14.30 Uhr, im*
Kirchgemeindehaus Hönegg, an der Ackerstein-
strasse, durchgeführt. Herr *Fritz Körner sen.*,
Hönegg, bietet mit *seinen Schülern* einen schönen
bunten Unterhaltungsnachmittag mit volkstümli-
cher und auch etwas moderner Musik, Gesang und
Rezitationen. Fröhliche Ueberraschungen ergän-
zen das reichhaltige Programm, das schon in ver-
schiedenen Altersveranstaltungen in Zürich mit
grossem Erfolg aufgeführt wurde. Alle Frauen
und Männer im AHV-Alter sind zu diesem fro-
hen Anlass herzlich eingeladen!

Die Ernteaussichten im zürcherischen Rebbau 1975

Vorab — der Rebbau in Hönegg: er wurde von
verheerenden Unwetterschäden wie sie diesen
Sommer an zahlreichen Rebhängen grossen Schä-
den anrichteten verschont; die Aussichten sind
sehr gut und man erwartet mengenmässig einiges
mehr als das eher bescheidene 1974 ergab.

Die Reben trieben dieses Jahr erst Ende April
aus. Nach dem regenreichen und kühlen Herbst
1974, der die Holzreife hemmte, und dem mil-
den Winter war der Traubenschuss besonders in
jüngeren Anlagen recht gut. Alle zürcherischen
Reblagen blieben vor Spätfrost verschont. Die
Trauben blühten Ende Juni zur normalen Zeit,
doch wurde die Traubenblüte durch kühles und
regnerisches Wetter gehemmt, was sich in leicht-
eren Trauben zeigt.

Das verheerende Unwetter vom 23. Juni 1975
verursachte im Zürcher Unterland Hagelschäden
wie seit Jahrzehnten nicht mehr. In Eglisau und
ausgedehnten Lagen von Freienstein, Rafz und

Schule heute

Die Schulkommission der FdP 10 schreibt:

Gegen den Beschluss des Kantonsrates betreffend
die Bewilligung eines Kredites zur Wiederöffnung
des Stipendienfonds der höheren Lehranstalten ist
das Referendum ergriffen worden.

Welches sind nun die Gründe, die trotzdem zur
Annahme dieser Vorlagen führen können?

— Die Stipendien für ausländische Mittel- und
Hochschulabsolventen gehen nach gründlicher
Prüfung vor allem an Kinder von Ausländern, die
seit mehr als 10 Jahren in der Schweiz niederge-
lassen sind. Diese Schüler sind in der Schweiz
aufgewachsen, sprechen unser Zürichdeutsch und
sind von Schweizer Schülern nicht zu unterschei-
den. Ausgenommen bleibt der Pass.

— Vom Gesamtbetrag der 1974 ausgerichteten
Stipendien (zirka 40 Mio Franken) gingen 3 Pro-
zent, etwas mehr als 1 Mio Franken, an auslän-
dische Mittel- und Hochschüler.

— Auch die zirka 200 000 Ausländer, die im Kan-
ton Zürich wohnen, bezahlen Steuern.

— Auch Schweizer in aller Welt beziehen als
Schüler Stipendien anderer Staaten im Ausland.
Diese Zahl ist wahrscheinlich recht erheblich. Die
internationale Solidarität sollte im Bildungssektor
im Lande Pestalozzis, der sich ja auch aller be-
dürftigen Schüler ohne Ansehen der Nationalität
angenommen hat, nicht in Frage gestellt werden.

Alfred Bohren

Berg wurden die Trauben restlos vernichtet und
in Teufen teilweise. Die an diesem Unglückstag
verursachten Ausfälle dürften gegen 2000 hl er-
reichen. Auch in andern Gemeinden trat Hagel
auf, und die schweren Regenfälle dieses Som-
mers verursachten überall Schwemmschäden. Da-
zu trat besonders am Zürichsee, als weitere Be-
sonderheit dieses ungefreuten Sommers, Mitte
Juni Stiefelfäule auf, wodurch die Ernteaussichten
ebenfalls geschmälert wurden. Seither entwickeln
sich die Reben erfreulich. Das feucht-warme Som-
merwetter förderte das Wachstum von Reben und
Trauben. Ende August traten bereits die ersten
Fäulnisnester auf, sie dürften bei trockenem Wet-
ter, auf das alle Bauern dringend angewiesen sind,
eintrocknen.

Die Ende August geschätzte Weinernte von 21 700
Hektoliter entspricht einer knappen Mittelernte,
sie ist höher als letztes Jahr, liegt aber unter dem
Durchschnitt der letzten fünf Jahre von 26 406 hl.
Die qualitativen Aussichten sind beim diesjähri-
gen nur mittelmässigen Behang gut, sofern uns
ein warmer und sonniger Herbst beschieden sein
wird.

Rebbaukommissariat des Kantons Zürich

Gespräch zwischen den Konfessionen

Während Jahrhunderten trennte eine breite Kluft
die Reformierten und Katholiken in unserem
Land. Die gegenseitigen Beziehungen — falls
sie überhaupt bestanden — waren durch Miss-
trauen, ja manchmal sogar durch Gefühle der
Ablehnung und des Hasses gekennzeichnet. Seit
dem Anfang der sechziger Jahre ist diese Kluft in
mancher Hinsicht überbrückt worden. Wir sind
uns näher gekommen — auch in Hönegg. Gemein-
sames Schaffen auf sozialem Gebiet — etwa im
Rahmen des «Vereins Altersheim» — hat uns
gezeigt, dass wir aufeinander angewiesen sind. Auf
dogmatischem und kirchenrechtlichem Gebiet sind
aber noch viele Fragen offen geblieben. Der dritte
Abend unseres diesjährigen ökumenischen Kur-
ses ist deshalb dem «Gespräch zwischen den Kon-
fessionen» gewidmet. Zwei Pioniere der Verständi-
gung zwischen Hüten und Drüben, Prof. Dr. Josef
Feiner, ehemals Direktor der Paulus-Akademie
Witikon, und Fraumünsterpfarrer Dr. Peter Vo-
gelsanger, werden miteinander über die erwähnten
Fragen diskutieren. Daran schliesst sich eine all-
gemeine Aussprache. Der Anlass findet Donners-
tag, 11. September, 20 Uhr, im Zentrum Heilig
Geist, Limmattalstrasse 146, statt, und ist jeder-
mann zugänglich. *KS*



Fotohaus
☎ 56 87 77

Limmattalstr. 164
Zürich-Hönegg

**Alle Kameramarken
zu Discountpreisen!**

Treffpunkt der Teppich-Liebhaber

Sie finden bei uns eine Vielfalt von annähernd 15000 handgeknüpften Orientteppichen. Sie staunen über die prachtvollen Farben, die kunstvollen Motive und Symbole. Sie freuen sich über die kaum zu überbietende Auswahl in allen Grössen der besten Provenienzen, wie Afghanistan, Pakistan, Persien, Russland, Türkei und andere. Sie zahlen bei uns Preise für Orientteppiche, die Sie, einmal liebgewonnen, um keinen Preis mehr aus der Hand geben möchten. Sie finden den Verkaufsraum leicht, denn der Weg von den Parkplätzen auf der

Dachterrasse und dem EWZ-Areal zum Teppich-Markt ist gut markiert.



Betriebsgebäude MIGROS Herdern

Pfingstweidstrasse 101
Zürich 5

Nächster Verkauf

Samstag
6.
September

Weitere Verkäufe:
Samstag, 27. September und 4. Oktober,
anschliessend jeden letzten und ersten
Samstag des Monats

Neu eingetroffen aus Indien

Merovan	210 x 250	1060.—
Heriz	190 x 295	1180.—
Hamedan	195 x 290	810.—
Hamedan-Läufer	70 x 262	220.—
Hamedan-Läufer	70 x 270	270.—
Hamedan	80 x 158	150.—
Hamedan	60 x 122	90.—
Karadja	70 x 139	210.—
Karadja	85 x 155	240.—
Karadja	90 x 185	310.—
Poshti	40 x 60	32.—

aus Afghanistan

Afghan Akcha	196 x 280	780.—
Afghan Akcha	106 x 183	280.—
Afghan Daulatabad	224 x 293	1220.—
Afghan Daulatabad	85 x 129	170.—

Diese handgeknüpften und spitz kalkulierten Teppiche sind Einzelstücke. Dank der Grossauswahl in unserem Orientteppich-Markt entdecken Sie jedoch ähnliche Stücke der gleichen Provenienz und Preislage, falls diese inserierten Teppiche verkauft sein sollten.

Orientteppich Verkauf

direkt ab Lager

MIGROS Herdern

Frau Nationalrätin lud ein . . .

Eine Dame fragt man im allgemeinen nicht nach ihrem Alter. Doch ist dies bei einer Nationalrätin schwerlich zu verheimlichen, steht es doch in jeder Wahlzeitung, wie auch im Jahrbuch der Eidg. Behörden.



CVP-Nationalrätin Helen Meyer

Am vergangenen Sonntag durfte nämlich unsere Högger CVP-Nationalrätin Helen Meyer ihren 55igsten feiern. Rund 70 Gäste, darunter die Spitze der CVP-Kreispartei, angeführt durch ihren Präsidenten Anton Killias, folgten der Einladung zum fröhlichen Brunch mit Frühschoppen-Konzert mit der Kapelle Heidi Bruggmann, ins Restaurant Waid. «Ich habe so wenig Zeit für alle Freunde aus Kreispartei und Pfarrei, so dass ich mich freue, an diesem Tag mit ihnen zusammen zu sein. Meine Geburtstagsparty wird jedes Jahr grösser», lacht Frau Helen Meyer. Sie wohnte viele Jahre im Quartier Hottingen und zügelte dann vorletztes Jahr nach Höngg, an die Limmattalstrasse 71a. Auf die Frage, wie sie sich am Höggerberg eingelebt habe, erklärte sie spontan: «Ich hätte nie gedacht, dass ich mich in einem anderen Wohnkreis so schnell daheim fühlen könnte. Daran sind die Högger schuld: sie machten es mir leicht. In den Läden hier ist man viel persönlicher als in der Stadt. Ich gehe nur ganz selten in die City zum Einkaufen. Mit der Wohnung hatte ich ausgesprochen Glück. Ich arbeite gerne im Garten und musiziere in der kargen Freizeit. Beides darf ich hier tun. Zudem habe ich eine herrliche Aussicht auf das Limmattal, vor allem aber sehr nette Nachbarn, und von Höngg aus bin ich mit dem Wagen in 75 Minuten in Bern.»

Frau Helen Meyer orientiert sich nicht nur gerne im «Högger» über das Quartierleben: sie nimmt auch lebhaft daran teil. «Am letzten Wümmetfäscht durfte ich auf einer Bregg mitfahren. Ich finde es wertvoll, dass man dieses Quartierfest neu aufleben liess. In einer Zeit der zunehmenden Vereinsamung vieler Menschen schenkt es Kontaktmöglichkeiten.»

Wer übrigens unsere Högger Nationalrätin persönlich kennen lernen möchte, hat dazu Gelegenheit am kommenden Wochenende. Als sie gefragt wurde, ob sie an einem Stand am Flohmarkt verkaufen möchte, hat sie spontan zugesagt. «Ich freue mich darauf und hoffe recht viel zu verkaufen; denn ein Altersheim ist ein schönes und wichtiges Projekt.» *E.L.*

Impfung gegen die Kinderlähmung auch in Apotheken

sav. Bei der gesamtschweizerischen Impf-Aktion gegen die Kinderlähmung, die im kommenden Herbst stattfindet, wirken auch Apotheker mit. Entsprechend einer Empfehlung des Eidg. Gesundheitsamtes haben die Aerzte- und Apothekerschaften zahlreicher Kantone zum gemeinsamen Kampf gegen die Kinderlähmung zusammengefunden. Aufgrund der bis heute geführten Besprechungen können auch die Apotheker im Kanton Zürich den Impfstoff abgeben.

Der Impfstoff wird von den Kantonen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Apotheker führen seine Verteilung und Abgabe an die Bevölkerung völlig *gratis* durch, so dass weder dem Publikum noch dem Staat durch diese Dienstleistung irgendwelche Kosten erwachsen.

Im Zusammenhang mit der Impfkaktion bittet der Schweiz. Apothekerverein folgendes zu beachten: — Die Aktion umfasst zwei Impffperioden, nämlich je eine im September (Montag, 8. September

bis Samstag, 20. September) und eine im Oktober (Montag, 27. Oktober bis Freitag, 31. Oktober).

— Personen, die noch nie gegen Kinderlähmung geimpft worden sind, benötigen je eine Impfstoff-Dosis in beiden Impffperioden.

— Die *Erst-Impfung* wird allen noch nie geimpften Personen bis zum *50. Lebensjahr*, insbesondere aber *Kleinkindern* ab 3. Lebensmonat, *Kindern* und *Jugendlichen* dringend angeraten.

— Die Wieder-Impfung besteht nur aus einer *einzigsten* Impfstoff-Dosis. Sie sollte von allen bereits geimpften Personen vorgenommen werden, deren letzte Impfung ein oder mehr Jahre zurückliegt. Wieder-Implfinge sollten möglichst die *erste Impffperiode* benutzen.

— Für die Impfung ist der *Impfpausweis* mitzubringen.

— Es können nur *gesunde Personen* geimpft werden. Wer sich nicht gesund fühlt, hat vor der Impfung den Arzt zu konsultieren.

Die Högger Apothekerinnen und Apotheker hoffen, dass sich im Laufe dieser Aktion eine möglichst grosse Zahl von Personen impfen lässt, um das Wiederaufflackern der mit Recht so gefürchteten Kinderlähmung zu verhüten.

Podiumsgespräch über Schulfragen

Am 7. September 1975, also in wenigen Tagen, hat das Zürcher Volk über Schulfragen und -reformen von grösster Tragweite abzustimmen. Die Kurskommission der beiden Högger Kirchgemeinden hat sich deshalb entschlossen, den Problemerkis in ihren diesjährigen Kurs aufzunehmen. Donnerstag, 4. September, findet um 20.00 Uhr im Zentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146, ein *Podium* mit dem Titel «*Gleiche Chancen für alle Schüler?*» statt. Gesprächsleiter ist Willy Kaufmann, als solcher vom Fernsehen und von der Synode 72 bekannt. Teilnehmer sind Frau E. Schütz, Hausfrau und Mutter, frühere Lehrerin, Dr. Leonhard Jost, Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung, lie iur. Gerhard Keller von der Zürcher Erziehungsdirektion sowie Walter Schoop, Sekundarlehrer, Mitglied der Kommission «Orientierungsstufe». Diese Persönlichkeiten garantieren für ein interessantes Gespräch. An das Podium schliesst sich eine allgemeine Aussprache.

Die Bewohner des Quartiers, vor allem Eltern und Lehrer, sind zum Besuch freundlich eingeladen! *K.S.*

TV Höngg Handball

Meisterschaft 1975

Aufstiegsrunde in die Junioren-B-Meisterklasse

23. August 1975

TV Höngg — Spose Kilchberg 8:8 (5:2)

Im zweiten Spiel trafen die Högger auf einen sehr starken Gegner, der jedoch in der ersten Halbzeit gut in Schach gehalten werden konnte. Unsere Spieler konnten eine 2-Minuten-Strafe des Gegners in ein Tor verwandeln und verteidigten sehr geschickt. In der zweiten Spielhälfte sah es lange Zeit nach einem Högger Sieg aus, besonders als der TVH 2 Minuten vor Schluss 8:6 in Führung ging. Aber im nächsten Angriff konnte Spose wieder auf ein Tor verkürzen. Als der Gegner in der Schlussminute eine Manddeckung machte, passierte einem Högger Spieler ein folgenschwerer Fehler, der den Kilchbergern durch einen 7-m-Wurf den Ausgleich einbrachte. Unsere Junioren spürten in der Schlussphase die Anstrengungen des guten Spiels, in dem Spose von 5 Strafstössen deren 4 verwerten konnte.

30. August 1975

TV Höngg — HC Dübendorf 8:7 (5:3)

Im nächsten Spiel trafen unsere Junioren auf den Favoriten Dübendorf. Dank einer ausgezeichneten spielerischen Leistung der gesamten Mannschaft konnten die Högger den Sieg erringen. Der Erfolg war verdient, jedoch muss das Nachlassen in der 2. Spielhälfte, welche sich abzuzeichnen beginnt, noch ausgemerzt werden. Dübendorf konnte 2 Strafstösse nicht am Högger Torhüter vorbei ins Tor bringen.

30. August 1975

TV Höngg — HC Gelb-Schwarz Stäfa 13:9 (8:3)

Bei diesem Spiel ging es nur noch darum, ein gutes Torverhältnis zu erzielen, um vor Spose Kilchberg den Gruppensieg zu erreichen. Da anderseits Kilchberg gegen die schwachen Grasshoppers noch zu spielen hatte, wussten die Högger nicht, wieviele Tore für den Aufstieg nötig wären. Die Högger Junioren erspielten sich bis zur Pause einen guten Vorsprung, doch der obligate Einbruch in der zweiten Halbzeit brachte dem Gegner noch Tore ein. Der Sieg stand nie in Frage, aber in der Schlussabrechnung fehlten dann einige Tore.

Es ergab sich folgende Schlussrangliste dieser Aufstiegsrunde (je 4 Spiele):

1. HC Spose Kilchberg	7 Punkte	44:30 Tore
2. TV Höngg	7 Punkte	37:28 Tore
3. HC Dübendorf	4 Punkte	
4. HC Gelb-Schwarz Stäfa	2 Punkte	
5. Grasshoppers	0 Punkte	

Wieviele Mannschaften schlussendlich aufsteigen, ist noch nicht bekannt, doch auch für den TV Höngg bestehen noch Chancen.

Der Mannschaft herzliche Gratulation für die gezeigten guten Leistungen und viel Erfolg in der Hallen-Meisterschaft und in den noch ausstehenden Turnieren.

Folgende Spieler spielten bei diesen Aufstiegs-spielen mit: Andi Imhof, Wilco Moser; Claude Jaquenod, Achi Strähle, Ernst Haag, René Fässler, Rafael Gomez, Noldi Huggenberger, Sandro Piatti, Petri Hagen, Roger Müllhaupt, Hanspeter Stocker. *RFZ*

Kennen Sie uns schon?

Nein. Dann wird es höchste Zeit. Wir sind eine kleine Theatergruppe, die es im Augenblick sehr schwer hat, ihren Verein über Wasser zu halten. Wir suchen dringend neue Mitglieder, ob jung oder alt, die Freude haben, uns aktiv tatkräftig zu unterstützen. Rufen Sie uns doch einmal an, unser Präsident wird Ihnen gerne Näheres über uns berichten. *Willi Hauser, Telefon 42 20 78.*

Gesetz über Schulversuche und Einführung der Orientierungsstufe

Das Initiativkomitee «*Orientierungsstufe*» hat zur bevorstehenden Abstimmung über das Gesetz für Schulversuche Stellung genommen. Das neue Gesetz schafft ide notwendigen Voraussetzungen für die eingehende Erprobung von Neuerungen im zürcherischen Schulwesen. Damit wird Punkt 8.) der im Herbst 1973 eingereichten Initiative erfüllt. *Das Initiativkomitee empfiehlt deshalb den Unterzeichnern der Initiative zur Einführung der Orientierungsstufe ni der Volksschule und allen übrigen Stimmbürgern, die Gesetzesvorlage zu unterstützen.* Die seit der Einreichung der Initiative erfolgte Entwicklung hat den Initianten in jeder Beziehung recht gegeben: Die Erfahrungen in andern Kantonen und andern Ländern zeigen eindeutig, dass die konventionellen Schulsysteme in der aufgezeigten Richtung verbessert werden können. Zudem zwingt die gegenwärtige wirtschaftliche Rezession zu einem Ueberdenken des Bildungskonzeptes: Eine Ueberbetonung des Intellektes durch Hebung der Maturandenquote vermag die Probleme nicht zu lösen. Von zentraler Bedeutung ist eine vielseitige und gründliche Ausbildung aller Jugendlichen, die sich für eine Berufslehre oder eine Mittelschule erst im 9. Schuljahr zu entscheiden haben.

Schwarzenbach-Republikaner: Nein zum Planungs- und Baugesetz

Der kantonale Vorstand der Zürcher Schwarzenbach-Republikaner beschloss an seiner Sitzung vom 25. August in Zürich mit grosser Mehrheit die *Nein-Parole zum Planungs- und Baugesetz*. Die Republikaner begrüssen zwar die notwendige Vereinheitlichung der Bauvorschriften im Baugesetz, lehnen jedoch das allzu dirigistische Planungs-gesetz, welches Föderalismus und Gemeindeautonomie in unzumutbarer Weise einschränkt, entschieden ab. Auch auf kantonaler Ebene werden mit diesem Planungsgesetz immer mehr Befugnisse den Experten und Planern der Verwaltung eingeräumt unter entsprechender Beschränkung der Rechte der Bürger und Gemeinden. Das Planungsgesetz bietet damit ungeahnte Möglichkeiten in Hinsicht auf eine unerwünschte schrittweise Enteignung und allmähliche Verstaatlichung des Bodens. Die Republikaner kritisieren auch die Verkopplung von Bau- und Planungsgesetz zu einer einzigen Vorlage. Einmal mehr wird damit der Versuch gemacht, einer sehr umstrittenen Vorlage, nämlich dem Planungsgesetz, in Verbindung mit dem unbestrittenen Pausgesetz zum Erfolg zu verhelfen.

Zu den übrigen Vorlagen wurden die folgenden Parolen beschlossen: Verfassungsgesetz und Gesetz über die Schulversuche: Stimmfreigabe; Volksinitiative zu einer umfassenden Reform des Zürcher Schulwesens: Nein-Parole; Wiederäufnung des Stipendienfonds der höheren Lehranstalten: Nein-Parole.

Argumente für die Verwerfung des Planungs- und Baugesetzes

pd. Unter dem Titel «Warum lehnen wir das Planungs- und Baugesetz ab?» führte das überparteiliche Komitee gegen zentralistische Planungs-bürokratie ihre Pressekonferenz durch. Dabei stellte Kantonsrat *Christoph Blocher*, als Präsident des Komitees, die Mitglieder vor, die sich aus verschiedenen Parteilagern rekrutieren. Er gab eine Uebersicht über die Gründe, weshalb das Gesetz bekämpft wird.

Gegen die Planung von oben nach unten wandte sich Kantonsrat *Albert L. Petermann*. Mit dem neuen Gesetz werden der kantonalen Verwaltung wichtige Planungsentscheide zugewiesen. Damit wird auch die Gemeindeautonomie ausgehöhlt. Bisher hatte der Bürger zumindest in der Gemeinde ein direktes Mitspracherecht in der Planung. Dieses verliert nun an Wert, weil die wichtigen Entscheide nicht mehr auf der Gemeindeebene, sondern bei der Verwaltung im Kaspar-Escher-Haus gefällt werden. Auch werden die bisherigen Bezirksräte als Rekursinstanz ausgeschaltet, dafür neue aus Spezialisten zusammengesetzte Rekurskommissionen gebildet.

Ueber neue Eigentumsbeschränkungen durch das vorgeschlagene Planungs- und Baugesetz berichtete Gemeinderat *Dieter von Schulthess*. Er wies darauf hin, dass das Gesetz eine ganze Reihe von Eigentumsbeschränkungen mit sich bringt, unter anderem ist im Gesetz ein Entzug des Grundeigentums von einem Privaten bei der Festlegung der Freihaltezonen vorgesehen. Neu ist auch das Institut des kommunalen Vorkaufsrechtes. Durch die geplanten massiven Ab- und Auszonungen von Bauland werden volkswirtschaftliche Verluste eintreten. Das neue Gesetz lässt für die Stadt Zürich vollständig offen, welche Ausnützungsziffer für Wohnzonen gilt.

Aus der Sicht des Landwirtes übte Kantonsrat *Rudolf Reichling* herbe Kritik am Gesetz. Das kantonale Gesetz gehe weit über die Forderung des Eidgenössischen Raumplanungsgesetzes hinaus, lasse die Frage der Entschädigungen an die Landwirte völlig offen. Man erwarte zwar, dass die Bauern in den Freihalte-, Erholungs- und Trenngebieten das Land bewirtschaften, gleichzeitig werden aber die Rechte der Eigentümer sehr stark eingeschränkt und die Rechte der Öffentlichkeit vage umschrieben. Eine derart unsichere Zukunftsentwicklung könne man den Bauern nicht zumuten. Deshalb lehne er dieses Gesetz ab.

Eine Verteuerung der Mietzinse befürchtet Alfred Messerli, früherer Gemeinderat der Stadt Zürich. Durch die geplanten grossen Auszonungen werde eine Klasse von privilegierten Landbesitzern geschaffen, deren Land in der Bauzone verblieben sei. Diese Verknappung des Baulandes werde unweigerlich zu einer Verteuerung des Landes und damit der Mietzinse führen. Die Verkleinerung der Bauzonen werde aber auch unweigerlich zu einer Konzentration des Grundeigentums bei wenigen grossen Gesellschaften und Unternehmen führen. Das Grundeigentum des kleinen Mannes werde erschwert. Die vorgesehene konzentrierte Ueberbauung werde aber auch dazu führen, dass bisherige Grünflächen verschwinden.

Ueber die finanziellen Aspekte des neuen Planungs- und Baugesetzes referierte Nationalrat *Robert Eibel*. Er zitierte den Präsidenten der vorbereitenden Kommission, Ständerat Honegger, der erklärt hatte, dass mann über die finanziellen Auswirkungen des Gesetzes keine Angaben machen könne. Ein Gesetz, von dem man aber nicht wisse, welche finanziellen oKsequenzen es habe, könne doch *unmöglich* vom Bürger gutgeheissen werden. Durch die geplanten massiven Ab- und Auszonungen werden durch die Grundeigentümer unter Berufung auf die Eigentumsgarantie und den Tatbestand der Materiellen Enteignung ein Rattenschwanz von Ansprüchen an das Gemeinwesen gestellt werden. Diese Ansprüche können in die Hunderte von Millionen gehen. Wie all-fällige Prozesse ausgehen, sei zum mindesten nicht abzuschätzen.

Als Start zur WWF-Aktion Wald: ein «Waldfäscht» in Zürich

(wwf) Am 6. und 7. September werden sich in Zürich der Lindenhof, der Weinplatz, der Münsterhof und das Waldgebiet bei der Allmend Fluntern in Buden- und Zeltstädte verwandeln, gebastelt und gezimmert von gut 4000 Pfadfindern. Das «Waldfäscht», organisiert von den Pfadfindern des Kantons Zürich, von der Stadt Zürich und dem WWF Schweiz, ist Auftakt der internationalen Kampagne des WWF zur Rettung der tropischen Regenwälder, der «grünen Lungen» rund um unseren Planeten, die heute kurzsichtig der Bevölkerungsexplosion und dem Profit zum Opfer fallen. Die Aktion Wald des WWF will die Bevölkerung für die Bedeutung des Waldes sensibilisieren; zur Durchführung internationaler Schutzprojekte wird das «Waldfäscht» erste Mittel liefern.

«Schweizer Jugend forscht» 10. Wettbewerb

Der 10. Wettbewerb rückt näher! Jugendliche bis zu 21 Jahren sind eingeladen, ihre Berichte über Beobachtungen, technische Konstruktionen und selbständige Forschungsarbeiten zur Begutachtung durch unabhängige Experten einzureichen. Wer beabsichtigt, am Wettbewerb teilzunehmen, hat dies bis zum *15. September* dem Sekretariat mitzuteilen unter Angabe des bearbeiteten Sachgebiets. Dies ermöglicht der Wettbewerbsleitung, die richtigen Fachleute ausfindig zu machen. Die Arbeitsberichte müssen dem Sekretariat vor dem 20. Oktober zuges eilt werden. Als Neuerung werden zu diesem Wettbewerb auch ausgebaute Semesterarbeiten zugelassen. Alle Arbeiten werden zuerst im Rahmen eines Regionalwettbewerbes beurteilt. Die besten Arbeiten werden zum schweizerischen Wettbewerb zugelassen. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs Schweizer Jugend forscht steht die Diskussion mit Fachleuten über die eingereichte Arbeit. Vor und nach der Jurierung bietet sich auch Gelegenheit zu persönlichen Kontakten mit andern Teilnehmern. Bar-, Reise- und Lagerpreise bis zu Fr. 800.— im Regionalwettbewerb, bis zu Fr. 3000.— im schweizerischen Wettbewerb sind zu gewinnen. Regionalwettbewerbe finden Ende November in Zürich, Bern, Luzern, Liestal und Chur statt. Der schweizerische Wettbewerb wird Ende Januar 1976 in Basel durchgeführt. Anmeldeformulare durch das Sekretariat Schweizer Jugend forscht, Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur, Telefon (052) 23 12 60.

Hier ist sie – die neuste

Black & Decker

Schlagbohrmaschine

2 mechanische Gänge,
bohrt in Stein
bis 10 mm,
kräftiger
340-W-
Motor.

12 Monate Garantie

Handlich und
robust zum Antrieb
aller Black & Decker
Anbaugeräte zum Sägen,
Schleifen, Polieren,
Fräsen, Pumpen
und vielem mehr!

Empfohlener
Richtpreis:

159.-

Unser Preis:

135.-

MEIER

Haushalt und Eisenwaren
Meierhofplatz, Telefon 56 73 11

☐ auf dem Schmiedepplatz
Zufahrt vom Gässli



Tischtennis-Club

Züri-Leu sucht neue Mitglieder.
Training Mittwoch- oder Freitag-
abend im Bläsi-Schulhaus beim
Meierhofplatz.

Auskunft erteilt Telefon 44 14 88
oder abends Telefon 56 91 21

**Farbiges
Fotomodell**

hat noch Termine frei.
Telefon 01/47 18 56



hat eine interessante Stelle zu
vergeben:

Wir suchen

Halbtagsangestellte

mit kaufmännischer Berufsaus-
bildung für Korrespondenz
(ab Diktiergerät) und Telefon-
bedienung.

Wir erwarten sprachsicheres
Empfinden und ein interessantes
Mitdenken.

Bewerberinnen mit Fremdsprachen,
französisch und englisch, erhalten
den Vorzug.

Bitte bewerben Sie sich kurz
schriftlich.

Karl F. Schneider AG
Public Relations
Hardeggsstrasse 27, 8049 Zürich

**Reform- und
Diätprodukte**

**Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote**

**Aryana-Brote
Sunn-Ei**



DROGERIE + LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

RUND HERUM BETON -DICHTERE ÜBERBAUUNG?

Das neue Planungs- und
Baugesetz ruft zwangsläufig
einer Beseitigung kostenlos
vorhandener Grünflächen
und einer Konzentration des
Grundeigentums.

**Sollen vorhandene
Grünflächen
verschwinden?**

Das neue Planungs- und
Baugesetz will grundsätz-
lich erst dann neue Erschlies-
sungen und Überbauungen
bewilligen, wenn der letzte
Grasfleck im Baugebiet ver-
schwunden ist. Ist das
wirklich eine umwelt-
und menschenfreund-
liche Bebauung, wie die
Befürworter des Geset-
zes behaupten?

**Grundeigentum für
den «kleinen Mann»
unmöglich?**

Bundesverfassung und Ge-
setz verlangen eine mög-
lichst breite Streuung von
Haus- und Grundeigentum.
Das neue kantonale Pla-
nungs- und Baugesetz führt
genau zum gegenteiligen
«Erfolg», weil Tausende von
Kleineigentümern mit
ihrem Grundstück aus
der Bauzone herausfal-
len.

**Nur noch «grosse»
Grundeigentümer?**

Die Pflicht zur Leistung von
Planungs- und Erschlies-
sungsbeiträgen vor der
Überbauung wird kleine
Grundeigentümer zwingen,
ihr Land mangels flüssiger
Mittel zu verkaufen. Kaufen
werden die «Grossen»,
welche das notwendige
Kapital besitzen.

**Am 7. September:
Bahn frei für eine
bessere Lösung!**

**Deshalb:
PLANUNGS- UND
BAUGESETZ
NEIN**

Überparteiliches Komitee gegen
zentralistische Planungsbürokratie

Dem Komitee gehören an:
Dr. Christoph Blocher, Kantonsrat, Meilen (Präsident); Albert L. Petermann,
Kantonsrat, Zürich (Vizepräsident); Daniel Bertsch, Bezirksrat, Wallisellen; Carl
Bertschinger, Kantonsrat, Oberwil-Plätkon; Dr. Robert Eibel, Nationalrat, Zürich;
Hans Frei, Kantonsrat, Watt; Walter Frei, Kantonsrat, Unterstammheim; Gottfried
Günthart, alt Kantonsrat, Buchs; Ernst Hofmann, Kantonsrat, Steinmaur; Hermann
Känzig, Feldbach; Adolf Kög, Statthalter, Hinwil; Adolf Kupper, Kantonsrat, Elgg;
Jakob Meier, Bezirksrat, Bülach; Emil Meier, Statthalter, Bülach; Alfred Messerli,
Zürich; Theodor Peter, Bezirksrat, Neftenbach-Winterthur; Rudolf Reichling,
Kantonsrat, Stäfa; Dr. Franz Scheibler, Winterthur; Albert Sigrüst, Gemeinde-
präsident, Rafz; Dr. Dieter von Schulthess, Gemeinderat, Zürich; Max Stamm,
Kantonsrat, Eggenwil; Hans Zimmermann, Bezirksrat, Wädenswil



*Grosser
flohmarkt
mit Festwirtschaft*

**Samstag, 6. September
8 bis 19 Uhr**

**Sonntag, 7. September
11 bis 16 Uhr**

**beim Sonnegg,
reformierte Kirche
Höngg**

Gemeinsame Aktion der
reformierten und katholischen
Kirchgemeinden zugunsten
des Vereins Altersheim Höngg.

**V. Montanaro
8049 Zürich
Elektr. Heizungen
Hurdackerstr. 5
Tel. 01/56 17 77**

Elektr. Kessel-Einsätze

Boiler-Einsätze
Boiler-Heizkörper
Tauchsieder

Wäschetrockner
Bautrockner
Lufthitzer

Heizmanschetten
Heizkreuze

Hochleistungs-
Heizpatronen
Panzerheizstäbe

Dachrinnen und Ablauf-
rohr-Heizungen
Spezielle Heizungen
Reparaturen

zu seriösen Preisen

Für ca. 3 Monate
(ab 1. Nov.) möbl.

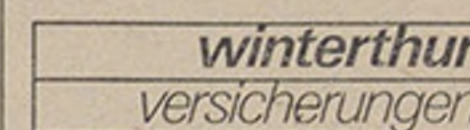
**Zimmer evtl.
1-Zimmer-
Wohnung**

gesucht. Höngg oder
Umgebung.

Telefon 56 29 34

Alle Versicherungen

M. Candrian



Agentur
Höngg-Wipkingen
Telefon G 42 77 97
Telefon P 44 35 31

**Garage
Bombach AG
Zürich-Höngg**

Limmattalstrasse 398-400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

**Buick
Pontiac
Opel**

- Reparaturen und Service
(durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Vo Höngg us gsee

SAUHUND A FR. 300.—!

300 Franken Busse muss der Präsident der Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei, Helmut Hubacher, an Franz Josef Strauss bezahlen. Er hat ihn schlicht und einfach als «gemeiner Sauhund» betitelt und das nicht einmal mit offenem Visier. Er vollzog zur besseren Cachierung sogar eine Geschlechtsumwandlung und zeichnete seinen diesbezüglichen Zeitungsartikel mit «Rosa Berner». Das wäre noch der Clou, wenn sich der Kari plötzlich «Vreneli Hönegger» nennen würde! Nun, vor dem Richter sagte Hubacher bider, es habe nicht die Absicht bestanden, den Herrn Franz Josef Strauss in seiner persönlichen Ehre zu treffen! Das war für die Richter ein Milderungsgrund. Der Tarif für einen «Sauhund», ja sogar «gemeiner Sauhund» liegt jetzt klar und amtlich zu Tage: Franken 300.— ... vorausgesetzt, dass man mit diesem Ausdruck den betreffenden Adressaten nicht kränken, sondern lediglich ein wenig mit der spitzen Feder kitzeln wollte. Wahrscheinlich ist ein «Trottel» bedeutend billiger und ein «Gwaggli» kann man möglicherweise bereits gratis haben. Bedenklich ist, dass sich Richter beeindruckten lassen, wenn der Angeklagte hinten nach ohne rot zu werden behauptet, er hätte es nicht so gemeint! Ein «gemeiner Sauhund» ist ein starkes Stück und eigentlich eine erschütternde Ausdrucksweise für den Präsidenten der grössten schweizerischen Partei, einen eidgenössischen Parlamentarier und Chefredaktor einer Zeitung. Es ist auch nicht besonders mutig, sich in eine Rosa zu verwandeln, wenn es darum geht, einem ausländischen Politiker Dreck anzuwerfen. Vielleicht hat sich Helmut der Streithähne durch das Jahr der Frau inspirieren lassen! Ich kenne keinen der beiden Streithähne näher, ich wundere mich nur als Bürger, wie der «Sauhund-Tarif» sich unter der normalen Teuerungsrate behaupten kann und freuen tu' ich mich, dass wir in Höngg einen etwas zivilisierteren Sprachgebrauch kennen ... obschon auch wir unsere Gwaggli* haben.

(* = Tarif: gratis) de Kari vo Höngg

Wo sind die Freiwilligen für das Höngger Wümmetfäsch?

Wir brauchen Euch, Damen und Herren, dringend! Das Mitmachen möglichst vieler Helfer in den Sparten Bau und Festwirtschaft sollte bei genügender Beteiligung einen kurzen Einsatz und somit daneben auch viel fröhliche Stunden als Festbesucher erlauben. Nach dem Motto: «Ohne ein wenig Arbeit hat man kein Vergnügen» erwarten wir Ihre spontane Zusage. Mitmachen schafft Kontakte!

Die idellen Zielsetzungen für das Höngger Wümmetfäsch sind: Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen im Quartier; Schaffung einer Brücke zwischen der heutigen Lebensweise und der traditionsreichen Vergangenheit unserer ehemaligen Weinbauern im Dorf Höngg; Vermittlung von Fröhlichkeit, Freude, Geselligkeit unter den Bewohnern und den angrenzenden Nachbarn.

Ein Hinweis noch zu einem eventuellen Ueber-schuss des Festbetriebes. Ein solcher wird auf ein Extrakonto angelegt und dient ausschliesslich zur Abdeckung möglicher Defizite und dem weiteren Ausbau des Wümmetfäsch-Betriebes.

Helfen wir mit die Idee Höngger Wümmetfäsch zu gestalten, auszubauen; auch kleinste Mitarbeit willkommen. Für jedermann auf die ihm mögliche Art — siehe Inserat mit Anmeldetalon.

Ehrentafel der Freiwilligen

Bis zum Wümmetfäsch wird im «Hönegger» die Ehrentafel der Freiwilligen erscheinen. Einzelpersonen, Firmen (mit Angabe der Anzahl Personen die mithelfen) sowie den Vereinen danken wir mit

Hönegger Trauben

eine Spezialität aus dem Quartier

Bäckerel-Konditorei

Steiner

A de Westtangente z'Wipkinge ...
Weiersteig 1, bei der Kirche
8037 Zürich

...und i de Wartau z'Höngg
Limmattalstrasse 276
8049 Zürich

dieser Veröffentlichung und hoffen, den noch Unentschlossenen diene als Ansporn der Anmeldezettel (siehe im Inseratenteil) bald ausgefüllt wegzuschicken.

Gönner-Barometer

Wenn jemand keine Möglichkeit hat in irgendwelcher Form sich aktiv zu beteiligen, besteht die Chance einer Sympathie-Bezeugung durch Aeufnung des Garantie-Fonds. Beiträge, auch kleinste, können überwiesen werden auf Konto: Quartierverein Höngg, «Garantiefonds Wümmetfäsch» bei der Schweiz. Bankgesellschaft, PC 80 - 136. Beiträge ab Fr. 50.— werden im Gönner-Barometer publiziert.

Grosse Ernüchterung zum Saisonauftakt für den Mitfavoriten SV Höngg

Unter der Leitung von Schiedsrichter Nussbaumer (Lachen) schickte Coach P. Plutschow zum ersten Meisterschaftsspiel des SVH folgende Mannschaft ins Feld:

Heyer, Nyffenegger, Remy Plutschow, Egger, Schaad, Spuhler, Chicherio, Stoop, Kellenberger, Lingua und Rony Plutschow.

Vor einer stattlichen Zuschauerkulisse konnte der SV Höngg sein erstes Meisterschaftsspiel gegen Neuling Glattbrugg vor heimischem Anhang austragen. Der in Bestbesetzung antretende SVH wurde schon in der 1. Spielminute eiskalt erwischt. Der erste Angriff der Gäste brachte bereits ein Tor. Verteidiger Remy Plutschow konnte den Angriff zuerst abfangen, wollte einen Rückpass zu Torwart Heyer anbringen, wobei der Ball aber zuwenig Fahrt bekam und die gegnerische Nummer 11 dazwischenfahren und ungehindert einschieben konnte. Für den mit grossem Optimismus gestarteten SV Höngg wahrlich kein berauschender Start. Nach einer Viertelstunde fing sich die Mannschaft des SV Höngg allmählich etwas auf und kam in der Folge zu etlichen Torchancen. Die besten Möglichkeiten boten sich Schaad in der 17. Minute nach einem Steilpass von Chicherio, in der 21. Minute wiederum Schaad nach Flanke von Egger, in der 29. Spielminute Rony Plutschow wiederum nach Flanke von Egger, in der 36. Minute Stoop nach Flanke von Schaad, wobei der Kopfball nur um Zentimeter am rechten Torpfosten vorbeistrich und in der 39. Minute nochmals Stoop, der den Ball zwar plazierte, aber schwach, in die rechte Torecke setzte, wobei ein Verteidiger den Ball auf der Linie noch wegschlagen konnte. Weiter in der 42. Minute, als unser gefährlicher Stürmer Rony Plutschow, dem gegnerischen Verteidiger den Ball abluchste und ihn knapp am Torhüter, aber auch am Gehäuse vorbeisetzte.

Trotz dieser für den SVH wirklich alles andere als glücklich verlaufenen Halbzeit gingen die Spieler mit frischen Elan ans Werk. Mit unveränderter Mannschaft wollte der SVH den längst verdienten Ausgleich anstreben. Doch kaum war das Spiel zwei Minuten alt, konnte Remy Plutschow die gegnerische Nummer 11 ein weiteres Mal nicht halten und brachte ihn knapp innerhalb der Strafraumgrenze zu Fall. Schiedsrichter Nussbaumer zögerte keine Sekunde und zeigte auf den ominösen Punkt. Die Nummer 9 von Glattbrugg liess sich nicht zweimal bitten und setzte unserem Torwart Heyer, der eine fehlerlose Partie lieferte, den Ball ins linke obere Eck zum alles entscheidenden 2:0. Nach diesem Schock nahm Coach P. Plutschow die erste Auswechslung vor (vielleicht zu spät) und setzte Kubny ein, welcher in der Folge die Nummer 11 der Gäste besser in den Griff bekam. Nun setzte der Platzklub alles auf eine Karte. Je länger das Spiel dauerte, umso mehr konnte man bei einigen Spielern einen Konditionsrückstand feststellen. Sicher trug auch das an den Kräften zehrende Terrain einiges dazu bei. Zwei Spieler des SVH mussten wegen Reklamieren eine Verwarnung in Kauf nehmen und zwar R. Egger und A. Stoop. Infolge Atembeschwerden liess sich Egger auswechseln. Seinen Platz nahm nun F. Thoma ein. In der 78. Minute eröffnete sich Glattbrugg die Chance das Resultat auf 3:0 zu erhöhen. Zwei Minuten später verlor Nyffenegger nach einem Dribbling an der eigenen Strafraumgrenze den Ball an die Nr. 10 der Glattbruger, welcher alleine auf Heyer zu-stürmte, dieser aber geschickt den Winkel verkürzte und somit weitere Torgelüste des Gegners im Keime ersticken konnte. In der 82. Minute gelang dem Platzklub endlich der längst fällige Anschlussstreffer nach einem schönen Kreuzpass von Nyffenegger auf Stoop, welcher im Strafraum nach langem Dribbeln den Ball im letzten Moment zu Schaad weiterleiten konnte, welcher ohne lange zu fackeln, den Ball rechtsfüssig aus kurzer Distanz zum 2:1 ins rechte Eck donnerte. Nun kam für einen Moment wieder Hoffnung beim SVH auf, welche aber zwei Minuten später bereits wieder zunichte gemacht wurde. Bei einem Angriff des SVH wagte sich Kellenberger zu weit in den Angriff vor und war beim Gegenangriff nicht auf seinem Posten. Prompt war die gegnerische Nr. 9 ungedeckt und konnte den Ball

trotz grossartiger Intervention von Heyer via Torpfosten zum 3:1 ins Netz jagen. Somit wurde die erste Meisterschaftsniederlage nach 15 Monaten Tatsache.

Was unserer Mannschaft noch abgeht, ist vor allem die Koordination der einzelnen Linien, was aber mit vermehrter Spielpraxis sicher rasch verbessert werden kann.

Zwei langjährige Stammspieler des SVH, Zeh und Fiabane, wechselten in der Transferperiode zum FC Dielsdorf. Der SVH wünscht den beiden Spielern viel Erfolg im neuen Verein und ein Wiedersehen in der 3. Liga.

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Gurewitsch geb. Herensberger, Ida, alt Buchhalterin, geb. 1894, von Zürich, Witwe des Hersch; Riedhofstrasse 47.

Kull, Hermine, geb. 1886, von Othmarsingen AG, ledig; Limmattalstrasse 371.

Taxi-Dienst zum Friedhof

Für Betagte und Gehbehinderte unseres Quartiers. Jeden Dienstag Hinfahrten von 14.00 bis 14.30 Uhr und Rückfahrten ins Dorf von 14.30 bis 15.00 Uhr. Diese Fahrten sind gratis.

Taxi-Standplatz: Ecke Limmattalstrasse/Bläsi-strasse bei der Bankgesellschaft. Unsere Autos sind gekennzeichnet mit: «Fahrgelegenheit zum Friedhof Höneggerberg».

Bauland wird nicht ausgezont

von Kantonsrat Dr. Rudolf Friedrich, Winterthur

Das Planungs- und Baugesetz ist eine umfangreiche und für den Nichtfachmann schwer zu überblickende Angelegenheit. In solchen Situationen ist es sehr einfach, mit allgemeinen Behauptungen, die niemand überprüfen kann, *Verwirrung zu stiften*. So wird nun herumgeboten, gemäss Jahresbericht der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) müssten in manchen Gemeinden massive Auszonungen vorgenommen werden. Das führe zu einer Verknappung von Bauland und damit zu einer Erhöhung der Mietzinse. Zusätzlich würden unabsehbare Entschädigungsfor-dungen entstehen.

Man muss da zunächst einmal die von den Gegnern beharrlich missachtete Tatsache unterstreichen, dass laut Zonenplan eingezontes Land *noch lange kein Bauland ist*. Denn Bauland entsteht nicht durch Einzonung, sondern erst durch *Er-schliessung*, also den Bau von Strassen, Abwasserkanälen und Werkleitungen. Nur so erschlossenes Land kan überbaut werden. Aus *wirklichem* Bauland aber wird sicher kein Bauverbotsland gemacht, und darum entsteht auch keine Entschädigungspflicht.

Noch aufschlussreicher ist aber, was das Amt für Raumplanung mit Brief vom 28. August zu diesen, erstmals von einem prominenten Gegner des Gesetzes an Versammlungen in Umlauf gesetzten Behauptungen ausführt: «Im Jahresbericht der RZU (Bauland in der Region) wird wohl festgestellt, dass die vorhandenen Bauzonen-reserven weit mehr seien, als was innert 10—15 Jahren benötigt werde. Zahlen, die den von X erwähnten nur annähernd gleichen, sind nicht zu finden». Und weiter: «Die vom technischen Büro der RZU angestellte Untersuchung über das Bauland in den sechs Verbandsregionen lässt die Schlussfolgerung zu, dass im wesentlichen nur die nicht erschlossenen Zonengebiete in einer späteren Etappe umgezont werden müssen.» Ein Kommentar erübrigt sich.

Riesen Preisjassen im Limmathaus

Die Zürcher Jass-Freunde veranstalten am 14., 15. und 16. November im Hotel Limmathaus ein grosses Preisjassen. Gespielt wird der einfache Schieber. Die 500 Teilnehmer mit der höchsten Punktzahl gelangen in den Final am 30. November. Es winken 500 tolle Preise, wie zum Beispiel eine 9tägige Bangkok-Reise, 8 Tage Rhodos, 8 Tage Kanarische Inseln, 6 Tage Mallorca, 5 Tage Skiferien in Davos, 25 Weekends in London usw., organisiert vom Reisebüro Hans Imholz. Der Einsatz beträgt Fr. 18.—. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, können nur Vorangemeldete berücksichtigt werden. Teilnahmekarten sind zu beziehen bei den Filialen der Naegeli Tabakfabb AG in Zürich.

Franc-hise

Natürlich sagt man franc-schis auch dann, wenn man das Wort trennt. Es hat etwas mit franc zu tun,s inngemäss mit dem Franken, etymologisch, der Wortherkunft nach aber eher mit «frank» und frei und bedeutet somit Befreiung oder (nach Larousse) Immunität.

Fragt sich nur, für wen. Der Bundesrat hat diese Franchise für ambulante Arztbehandlung von zehn auf zwanzig und für die oberen Kassenklassen auf Fr. 50.— erhöht. Franchise ist auch (neu und zusätzlich) dann zu zahlen, wenn der Arzt gewechselt, zum Beispiel ein Spezialarzt auf-gesucht wird. Die Franchise trifft also den Patienten gerade dann nochmals, wenn er ohnehin vermehrte Kosten hat. Die Franchise ist ein Betrag, den der Patient zu den zehn Prozent «eigen-tlichen» Selbstbehaltes selber zu tragen hat.

Er wird sich nicht freuen. Zumal die Franchise von jeher umstritten war. Die Gewerkschaften reden davon, dass unser ohnehin unsoziales Krankenfürsorgesystem nun noch unsozialer werde und den Vergleich mit dem Ausland schon gar nicht mehr aushalte.

Aber die Krankenkassen leiden eben auch, und zwar an akutem Geldmangel. Wenn die Franchise erhöht wird, denkt man, würden die Kassen nicht nur Unsummen sparen, sondern es würde auch die medizinische Ueberkonsumation (surcon-sommation médicale) gestoppt, so dass schliesslich für die Kassen 130 Mio Franken Minderausgaben im Jahr heraussehen würden.

Die Befürchtung, dass gerade wenig Bemittelte nun einen Arztbesuch mit fatalen Folgen weiter hinausschieben oder unterlassen, ist nicht von der Hand zu weisen, ebensowenig wie die Entge-gnung, dass es heute so und so viel Leute gebe, die wegen jedem Wehwehli zum Onkel Doktor rennen, und es gäbe immer noch genug Leute, die hätten (wenn's nicht gerade eine schwere sei) Krankheiten ganz gern, weil man sich dann rund-herum mit ihnen abgeben müsse.

Mit der Franchise werden sich die Krankenkassen nicht gesundstossen können. Man rechnet mit einer Prämienerrhöhung bis zu einem Viertel!

Vor bald einem Jahr sind die Finanzvorlagen des Bundes verworfen worden, und seine Subventionen an die Krankenkassen wurden um 70 Mio gekürzt. Ist das nun die Quittung? Nicht (nur). Die Erhöhung der Franchise ist auch nur zum allerkleinsten Teil eine Folge der Ablehnung der Reformvorlagen zur Krankenversicherung. Sie ist eine Folge der ungeheuren Kostenexplosion im Medizinalwesen, eine Explosion, die den Bund wahrscheinlich zwingen wird, trotz der Franchisemassnahmen im kommenden Jahr den Beitrag an die Kassen wieder zu erhöhen; man spricht davon, auf 800 Mio!

Und man spricht davon, dass es nachgerade ein Gebot der Stunde sei, die Kosten im Krankenwesen in den Griff zu bekommen. Wie, das weiss vorerst noch niemand.

Der (potentielle) Kranke weiss nur das: Dass man, auch finanziell gesehen, gar nicht weiss, was man hat, wenn man nichts hat.

Neue Zinssätze für Kassenobligationen der Zürcher Kantonalbank

Die Zürcher Kantonalbank setzt ab sofort die Zinssätze ihrer Kassenobligationen um ½ Prozent herab. Die neuen Bedingungen lauten wie folgt: 5½ Prozent Laufzeit 3 Jahre, 5¾ Prozent Laufzeit 5 Jahre, 6¼ Prozent Laufzeit 7 Jahre.

Zinsgünstige Renovationskredite

Die Zürcher Kantonalbank teilt mit:

In letzter Zeit wurde in der Presse verschiedentlich darauf hingewiesen, dass einzelne Kantonal- und Regionalbanken der angestammten Kundschaft für Renovations- und Modernisierungsarbeiten zinsgünstige Kredite gewähren. Dabei wird für den Baukredit und die spätere Erhöhung der bereits bestehenden Hypotheken im allgemeinen ein Zinssatz von 6½ Prozent genannt. Während der Bauzeit wird zudem die für Baukredite übliche Kommission belastet.

Auch die Zürcher Kantonalbank unterstützt aus konjunkturellen Gründen die Bestrebungen, die Hauseigentümer im gegenwärtigen Zeitpunkt zur Erneuerung ihrer Altliegenschaften zu ermuntern. Aus diesem Grunde gewährt sie schon seit längerer Zeit ihrer Kundschaft für die genannten Zwecke im Rahmen der Belehnungsgrenzen Mehr-darlehen auf bestehenden I. Hypotheken bis max. 100 000 Franken zum Zinssatz der Althypo-then. Letzterer beträgt zurzeit 6 Prozent für Wohnbauten und 6¼ Prozent für gewerbliche Liegen-schaften. Solche Mehrdarlehen werden kommis-sionsfrei ausbezahlt. Diese Art der Kreditgewäh-rung ist bereits so gut eingeführt, dass auf Son-deraktionen verzichtet werden konnte.

Vereinsnachrichten

Ortsmuseum Höngg

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190
Sonntag, 7. September 1975
Oeffnungszeit 10.30—12.00 Uhr

Sportverein Höngg

Samstag, 6. September 1975
Seebach Senioren I — M/Katzenbach
Höngg Senioren I
14.00 Höngg Senioren 2 — M/Hönggerberg
Uster Senioren 4
Wallisellen Junioren C — M/Wallisellen
Höngg Junioren C
15.30 Höngg Junioren D 1 — M/Hönggerberg
Thalwil Junioren D
Albisrieden Junioren D 2 — M/Letzi
Höngg Junioren D 2
Schwamend. Junioren E 3 — M/Herrensch.
Höngg Junioren E 2

Sonntag, 7. September 1975
10.15 Höngg 1 — Horgen 1 M/Hönggerberg
10.15 Zollikon 1 — Höngg 2 M/Zollikon
8.30 Höngg 3 — Viktoria M/Hönggerberg
13.30 Höngg Inter A 2 — M/Hönggerberg
YF Inter A
YF Inter B — M/Hardhof
Höngg Inter B
15.15 Höngg Junioren B — M/Hönggerberg
Blue Stars Junioren B
14.00 Schaffhausen Inter C — M/Schaffhausen
Höngg Inter C

Mittwoch, 10. September 1975
17.45 Seefeld Inter C — M/Lengg
Höngg Inter C
Schlieren Junioren E 1 — M/Schlieren
Höngg Junioren E 1
C = Cupspiel
M = Meisterschaftsspiel
F = Freundschaftsspiel

Bei zweifelhafter Witterung Spielverschiebung über Telefon 182. Samstag: 11.00—13.00 Uhr, Sonntag: 7.30—10.00 Uhr.

Radfahrer-Verein Höngg/Zürich

Freitag, 5. September 1975. Monatsversammlung, 19.30 Uhr, Restaurant Limmatberg.
Samstag, 6. September 1975
Tour für jedermann (ca. 50 km). Besammlung: 14 Uhr, Mosterei Zweifel.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Judo
Donnerstag Jiu Jitsu
Dojo Ackersteinstrasse 190 Aikido
Auskunft Telefon 56 60 13

Natur- und Vogelschutzverein
«Meise»

Die für den 7. September 1975 vorgesehene Fahrt ins Blaue muss auf den 14. September verschoben werden. Anmeldungen nimmt Richard Surber, Gsteigstrasse 41, Telefon 56 93 42 oder Geschäft 42 06 55, bis spätestens 10. September entgegen.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder 820 45 58.

Samariterverein
Zürich-Höngg

Dienstag, 16. September, Uebung: «Bei uns nicht möglich?». Die Uebung findet statt im Zivilschutz-Zentrum Tyslimatt in Urdorf. Autobesitzer werden gebeten, nichtmotorisierte Teilnehmer mitzunehmen. Besammlung: 19.20 Uhr, Parkplatz Mühlehalde. Abfahrt nach Urdorf um 19.30 Uhr. Parkmöglichkeit in Urdorf: Zivilschutzparkplatz hinter den Sportanlagen Weihermatt. Vom Parkplatz aus ca. 7 Minuten zu Fuss. Nicht bis zum Zentrum fahren, Fahrverbot (Busse). Bitte Kleidung der Uebung anpassen, welche auch bei tropfendem Himmel stattfindet. Taschenlampe kann nützen.

PS: Bitte benützen Sie doch die noch vorhandenen Gelegenheiten um die 4 obligatorischen Uebungen zu erreichen. Es ist der Plausch, wenn alle mitmachen.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen) Frau Susanne Tüscher-Gerber Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Haushalthilfe für Betagte
Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter» Vermittlung für Kreis 10: Fr. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 5.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Serie 17

Fraumünster-Apotheke, Poststrasse 6 Tel. 23 37 70
Haltestelle Paradeplatz
Apotheke am Bullingerplatz Tel. 39 68 01
Sihlfeldstrasse 150
Haltestelle Hardplatz
Rigi-Apotheke, Ottikerstrasse 19 Tel. 28 01 47
Haltestelle Ottikerstrasse
Central-Apotheke, Oerlikon Tel. 46 80 03
Franklinstrasse 8
Haltestelle Sternen Oerlikon
Apotheke Witikon, Witikonstr. 295 Tel. 53 10 40
Haltestelle Witikonstrasse 295
Triemli-Apotheke, Triemlistrasse 185 Tel. 35 15 33
Haltestelle Triemli

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 7. September 1975
Gottesdienste

9.30 Kirche: Pfarrer Brunner. — Kinderhort.
Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzeig und kein Abendgottesdienst in der Kirche
Kollekte für das Töchterheim «Lindenbaum» Pfäffikon und das Knabenheim «Platte», Bubikon.

Jugendgottesdienst (Kinderlehre)
8.00 und 9.30 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst (Sonntagschule)

9.30 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

Samstag/Sonntag, 6./7. September 1975
Grosser Flohmarkt beim Sonnegg, ref. Kirche. Gemeinsame Aktion mit der katholischen Kirchgemeinde zugunsten Verein Altersheim Höngg.

Montag, 8. September 1975

16.30 in der Bullinger-Stube
Werktagskindergottesdienst

Mittwoch, 10. September 1975

14.30 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Altersnachmittag und Senioren. Buntes Unterhaltungsprogramm von F. Körner sen. Höngg mit seinen Schülern.

Donnerstag, 11. September 1975

20.00 im Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmatalstr. 146: «Das Gespräch zwischen den Konfessionen». Dialog zwischen Prof. Dr. J. Feiner und Pfr. Dr. P. Vogelsanger, Zürich. — Diskussion.

Oberengstringen

Sonntag, 7. September 1975
Gottesdienst

9.30 Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Gattiker, Küssnacht. — Kinderhort.
Kollekte für das Töchterheim «Lindenbaum» Pfäffikon und das Knabenheim «Platte», Bubikon.

Jugendgottesdienst

8.30 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst

8.30 und 10.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen

8.30 im Schulhaus Gubrist und
9.00 im Hessengut für Kindergartenalter bis 2. Klasse.

Wochenveranstaltungen

Sonntag, 7. September 1975
Gemeindeausflug nach Kappel am Albis. Auskunft über Durchführung ab 7.00 Uhr durch Tel. 182.

Mittwoch, 10. September 1975
Altersausflug. Auskunft über Abhaltung ab 10.0 Uhr durch Tel. 181.

Donnerstag, 11. September 1975
14.30 im kath. Pfarreiheim: «Club über 60». Freitag, 12. September 1975

17.00 im Pavillon Lanzrain
Werktagskindergottesdienst

Röm.-kath. Pfarrei Heilig Geist

Samstag, 6. September 1975
8.00 Heilige Messe
18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
19.15 Schülergottesdienst mit Tauffeier
XXX. für Herrn Kurt Soland-Gruber

Sonntag, 7. September 1975

23. Sonntag im Jahreskreis
Heute erste Predigt in der Reihe zum Heiligen Jahr von Vikar Gusti Zimmermann, Gut-Hirt
7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Hl. Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)
19.00 Hl. Messe mit Predigt

Unser Opfer: Synode-Opfer

Montag, 8. September 1975

Mariä Geburt
9.00 Legat für Frau Emilie Hummel-Lang und Edwin Hummel

Donnerstag, 11. September: Felix und Regula
9.00 Legat für August und Maria Eichmann-Negri und Familie

Unsere Veranstaltungen

In der gemeinsamen Reihe «Mir redid miteinand» laden wir Sie alle zum zweiten Abend ein auf Donnerstag, 4. September, 20.00 Uhr, ins Pfarreizentrum Heilig-Geist.

Das aktuelle und interessante Thema: «Gleiche Chancen für alle Schüler» wird in einem Podiumsgespräch behandelt, das der bekannte Publizist lic. iur. Willy Kaufmann, einer unserer versierten Gesprächsleiter an der Synode Chur leiten wird.

Evangelisch-methodistische Kirche
Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 7. September 1975
8.15 Gemeinsamer Frühgottesdienst
16.00 Freigottesdienst, Zürich-Horn

Montag, 8. September 1975
20.00 Missionsverein
Mittwoch, 10. September 1975
20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen

8.15 Gemeinsamer Frühgottesdienst
16.00 Freigottesdienst, Zürich-Horn

«Bettmümpfeli
Nummer 3»

Peter Heutschi, Zürich, bemüht sich seit Jahren, den Kindern gute Dialekt-Geschichten zugänglich zu machen. So vor allem durch die Kinderzeitschrift «Bettmümpfeli», die monatlich beim Bettmümpfeli-Verlag, Zwinglistrasse 37, 8004 Zürich, erscheint. Auch auf der Bühne bietet er den Kindern Unterhaltung. An Kinderveranstaltungen, in Schulen usw. liest er selbst den Kindern seine Geschichten vor. Durch diese Erfahrungen ist es ihm gelungen, auch auf Langspielplatten ein erfolgreicher Erzähler zu werden.

Zielbewusstes Sicherheitssparen.

Sparheft 5%.

Das Sparheft — die stets bereite eigene Reserve für Zukunftspläne, Notfälle, Ausbildung. Kantonalbankgesichert durch Bankvermögen und Staatsgarantie.

K 515 A



Zürcher
Kantonalbank
Staatsgarantie

Krankenmobilien-
Magazin

des Samaritervereins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

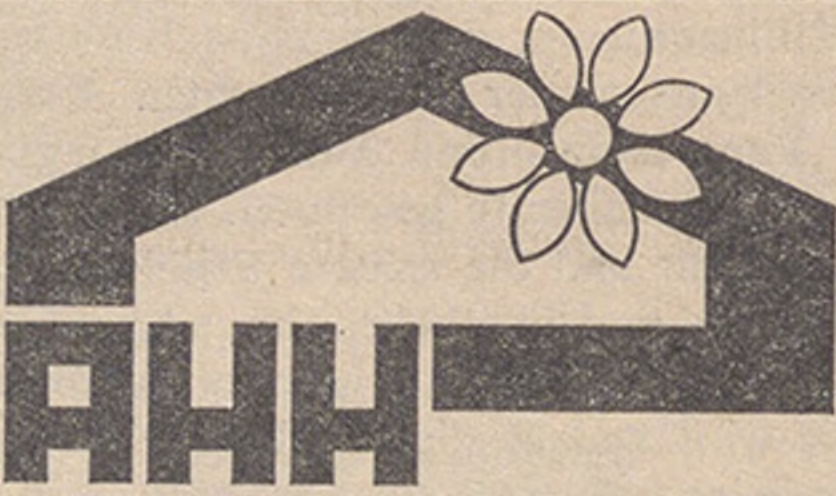
Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilien wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwaagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.
Oeffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag geschlossen.



Coiffeur
Salon
Caroline

Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26
Montags geöffnet
Empfiehlt sich für rasche und preiswerte Bedienung.
Individuelle Beratung



Verein Altersheim
Höngg

Zuhanden der Bundesbehörden (Subvention) muss nachgewiesen werden, dass das geplante Altersheim im Riedhof einem Bedürfnis entspricht. Wir bitten deshalb unsere betagten Quartiereinwohner, untenstehenden Talon auszufüllen und bis Ende Juli einzusenden an: Verein Altersheim Höngg, Segantinstrasse 154, 8049 Zürich. (Unverbindlich, bedeutet keine Anmeldung für den Eintritt ins Altersheim.)



Vielen Dank Der Vorstand

Der/die Unterzeichnete möchte in den nächsten Jahren in ein Altersheim in Höngg eintreten.

Name und Vorname Geburtsjahr
Adresse Unterschrift

Der Höngger

Die lebendige Quartierzeitung — die parteipolitisch neutrale, politisch jedoch keineswegs farblose Quartierzeitung — die Informations-Vermittlerin im Quartier für eine vielschichtige Bevölkerungsgruppierung innerhalb der grössten Schweizer Stadt eignet sich für alle im Handel, Gewerbe und Dienstleistungssektor tätigen Unternehmer.

Beim Verlag, Telefon 44 55 31, sind Angaben über Inseratentarif, Abschlussmöglichkeiten, Wiederholungsrabatt erhältlich. Wir beraten Sie gerne.

Festsetzung von Schliessungszeiten für Privatclubs

Die städtische Gewerbebehörde teilt mit: Anlässlich der regierungsrätlichen Behandlung eines Rekurses, bei der ein ohne Bewilligung ausgeführter Teilumbau eines Hauses und die Einrichtung eines Privatclubs zur Diskussion standen, wurde u. a. auch auf die Lärmprobleme hingewiesen, die in der Regel mit dem Betrieb solcher Vergnügungslokale in direktem Zusammenhang stehen.

Im vorliegenden Falle schien dem Regierungsrat eine zeitliche Limitierung der täglichen Betriebszeit, für deren Verfügung das Polizeiamt zuständig ist, eine notwendige, aber auch angemessene Lösung.

Da die Problematik der Nachtclubs jedoch nicht nur auf den Betrieb dieses Rekurrenten beschränkt bleibt und «kaum ein öffentliches Interesse daran besteht, diese Vergnügungslokale, welche infolge eher formaljuristisch geprägter Vorkehren dem Wirtschaftsgesetz nicht unterstehen, bezüglich der zeitlichen Ausdehnung ihres Betriebes und damit der Lärmentwicklung wesentlich anders zu behandeln, als die normalen Nachtlokale mit Oeffnungszeiten bis 02.00 Uhr», ist der Regierungsrat der Auffassung, dass sich die städtischen Behörden, im Interesse der Rechtsgleichheit, um eine im Grundsatz möglichst einheitliche Regelung zu bemühen haben.

Gestützt auf die zitierten Darlegungen aus dem Beschluss des Regierungsrates in der erwähnten Rekursangelegenheit, hat der Polizeivorstand die Lärmbekämpfungsstelle der Stadtpolizei beauftragt, sämtliche Nachtclubbetriebe auf Stadtgebiet in bezug auf ihre örtliche Lage zu prüfen und Schliessungszeiten festzusetzen. Dabei war Artikel 2 der vom Stadtrat erlassenen Vollzugsvorschriften für Gastwirtschaftsbetriebe mit hinausgeschobener Polizeistunde analog anzuwenden. Dessen Bestimmungen lauten:

- Keine Bewilligungen werden erteilt für Lokale die
- a) sich in Hörweite von Spitälern, Krankenhäusern und -anstalten, Kinder- und Altersheimen sowie andern besonders schutzbedürftigen Institutionen befinden;
 - b) an ruhigen Quartierstrasse ohne Durchgangsverkehr liegen;
 - c) in ausgesprochenen Wohnhäusern eingerichtet sind.

Nach Abschluss dieses Verfahrens, in dessen Verlauf allen Clubinhabern, -leitern und auch den entsprechenden Lokalitäten-Vermietern bzw. Hauseigentümern rechtliches Gehör geschenkt worden ist, wurden die zu erlassenden Verfügungen vorbereitet, die in diesen Tagen zum Versand kommen.

Je nach den örtlichen Gegebenheiten haben die betroffenen Clubs ihren Betrieb künftig um 24.00 Uhr (normale Polizeistunde) oder um 02.00 Uhr (Schliessungszeit für Nachtcafés), mit einer Toleranz von je 30 Minuten, einzustellen. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage die Lärmbekämpfungsstelle der Gewerbebehörde, Telefon (01) 29 40 11.

Die «grüne Lunge» der Erde ist in Gefahr

wwf. Bis zu 30 Prozent des weltweiten Sauerstoffbedarfs deckt nach Ansicht von Wissenschaftlern der Grüngürtel, der sich in Äquatornähe rund um unseren Planeten spannt: der Tropische Regenwald.

Während Jahrmillionen blieben die Regenwälder praktisch unberührt. Innerhalb weniger Jahre werden sie jetzt aber unter dem vereinten Druck von Forstwirtschaft und Holzindustrie, von Bevölkerungsexplosion und der Suche nach neuen Anbauflächen mit zunehmender Geschwindigkeit gerodet. Ökologen bezeichnen diesen unkontrollierten Kahlschlag als *erdgeschichtliche Katastrophe*: In den Regenwäldern nahm der Grossteil des Lebens auf der Erde — wahrscheinlich auch der Mensch — seinen Anfang, noch heute leben hier viermal mehr Tier- und Pflanzenarten als in den üppigsten übrigen Gebieten der Welt. Die Zerstörung der Urwälder bedeutet daher mit dem Verlust des Lebensraumes von hunderttausenden von Tier- und Pflanzenarten auch den Verlust des grössten Freilandlabors der Erde für die Wissenschaft (in den Regenwäldern Südamerikas wurden zum Beispiel die Wirkstoffe für «die Pille» entdeckt). Die weltweiten klimatischen Folgen der Zerstörung sind noch nicht abzusehen, Regenwälder sind nicht nur Sauerstofflieferanten, sondern auch riesige Wasserspeicher; wo sie fehlen, wird das Klima heisser und trockener. Bereits haben sich zum Beispiel in Indonesien hunderte von Quadratkilometern gerodeten Landes in wüstenähnliche Steppen verwandelt.

Sprudelwasser ist unschädlich

Nicht nur Laien, auch Aerzte hegen das Vorurteil, kohlenensäurehaltige Getränke verursachten Magenblähungen und -beschwerden, drängten das Zwerchfell hoch, was unter Umständen das Herz belasten könne und wären womöglich auch verantwortlich für Magenschleimhautentzündungen und Magengeschwüre. Dem ist nicht so — widerlegte schon vor einiger Zeit der Ernährungsspezialist Professor Hans Glatzel aufgrund von Experimenten und brachte die positive Seite der «Sprudelwässer» zum Vorschein: Sie vermehren wünschenswert den Speichelfluss, regen die Magenmuskulatur an und beschleunigen sogar die Magenentleerung. Französische Forscher bestätigten nun diese positive Wertung durch neuere Untersuchungen: Sie verabreichten 60 freiwilligen Männern im Alter zwischen 22 und 64 Jahren, die alle wegen Magenbeschwerden in der Klinik lagen, kohlenensäurehaltige Getränke und röntgten dann den Weg und die «Verarbeitung» der sprudelnden Wässer. Dabei zeigte sich, dass, wenn überhaupt «Blähungen» auftraten, solche in spätestens fünf Minuten «verschwunden» waren. Es ergab sich zudem bei den meisten Versuchspersonen eine schnellere Entleerung des Magens, wenn sie Sprudelwässer getrunken hatten im Vergleich zu solchen, die nur Leitungswasser getrunken hatten. Im Endergebnis, so urteilten die französischen Forscher, war bei keinem der freiwilligen «Versuchskaninchen» eine unangenehme oder gar schädliche Wirkung nach Sprudelwassergenuss festzustellen.

W.H.

Schutz oder Bevormundung des Konsumenten?

Der Entwurf für ein neues Kleinkreditgesetz stellt dem Bürger einschneidende und bevormundende Massnahmen in Aussicht. Damit der Kreditnehmer aber nicht schutzlos Freiwild auf dem Gebiet des Kreditwesens ist, wacht im Kanton Zürich ein Aufsichtsamt über die Einhaltung der bestehenden strengen Vorschriften. Acht weitere Kantone haben sich zu einem Konkordat im Zinswesen zusammengeschlossen, das bestens funktioniert.

desgesetz über den Abzahlungs- und Vorauszahlungsvertrag in das Kreuzfeuer der Kritik, weil beim Konkurs einer Möbelfirma zahlreiche Sparer Verluste erlitten. Zwei im Nationalrat eingereichte Postulate setzten die Gesetzesmaschinerie in Be-

wegung, so dass das (heute noch gültige) Bundesgesetz über den Abzahlungs- und Vorauszahlungsvertrag am 1. Januar 1963 in Kraft trat. Dieses bewirkte ein fast völliges Verschwinden des Vorauszahlungsvertrages und den starken Rückgang des Teilzahlungskaufvertrages. Um so grösser war der Aufschwung des Kleinkredites.

Nicht schutzlos preisgegeben...

Wie einschneidend und bevormundend der Gesetzesentwurf den freien Entscheidungswillen des Bürgers beschränken will, geht schon aus dem Verbot hervor, ein neues Darlehen dürfe erst dann aufgenommen werden, wenn das alte vollständig zurückbezahlt ist. Wann werden die Nachkommen Tells erst wieder Wein bestellen dürfen, wenn die letzte Flasche ausgetrunken ist? Und würden die Konsumenten mit diesem Dekret einverstanden sein? Aber einmal anders gefragt: Ist der Kreditnehmer schutzloses Freiwild auf dem Gebiet des Kreditwesens?

Nein. Im Kanton Zürich wacht ein Aufsichtsamt über die Einhaltung der bestehenden strengen Vorschriften. Acht weitere Kantone haben sich im interkantonalen Zinswesen zusammengeschlossen.

Wozu dann trotzdem ein Kleinkreditgesetz? Könnten nicht besser die übrigen Kantone eingeladen werden, dem genannten Konkordat beizutreten? Leider aber besteht die Gefahr, einmal mehr eine Gelegenheit zu verpassen, die chronisch überbordende Gesetzesflut einzudämmen und der Aufblähung des kostspieligen Staatsapparates wirksam zu steuern.

C.S.

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus) Benützen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden		
Erwachsene und Kinder	Dienstag	15.00 bis 18.30 Uhr
	Mittwoch	9.00 bis 11.00 Uhr
	Freitag	16.00 bis 19.45 Uhr
	Samstag	9.00 bis 11.30 Uhr

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: W. Hauser, 8005 Zürich, Heinrichstr. 137, Telefon 42 20 78. Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen!

Neueröffnung. Die Idee — noch mehr zu bieten — haben wir im neuzeitlichen Sauna- und Fitness-Institut realisiert. winisbodyfit — bietet jetzt — Privat-Sauna — Damen- und Herren-Sauna — Solarium.

Sport-, Konditions- und Unterwasserstrahl-Massagen — Ionozon-Bad und erfolgreiche Cellulitis-Massnahmen. Unter bewährter Betreuung können Sie in unseren Räumen ein individuelles Fitness-Programm durchführen. Weiter steht Ihnen jetzt ein Damen- und Herren-Coiffeur sowie Kosmetik und Maniküre zur Verfügung. Bestausgewiesene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für Ihr Wohlbefinden. Wir möchten Sie gerne mit unseren Ideen bekannt machen und Ihnen die modernen Räume zeigen.

Deshalb laden wir Sie am 7. und 14. September 1975 von 08.30-13.00 Uhr zum **Tag der offenen Tür** ein.

Im gleichen Haus finden Sie das bekannte italienische Spezialitäten-Restaurant **Fernando Vanini**.



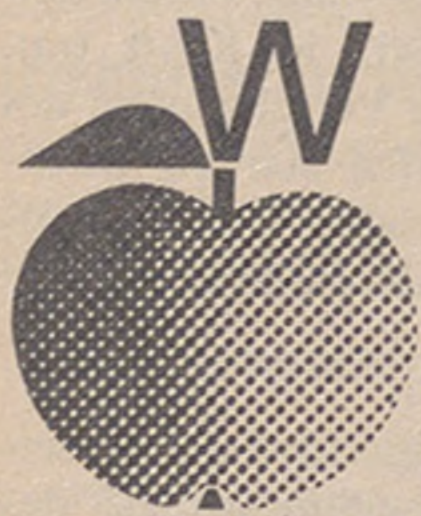
winisbodyfit am Lerchenberg

Kilian und Marlis Winistörfer, dipl. Saunaleiter, dipl. Sportmasseure, Lerchenhalde 2, 8046 Zürich-Affoltern, Tel.: 01/57 80 44
Öffnungszeiten Montag — Freitag 08.00 — 21.30 Uhr
Samstag 08.00 — 16.00 Uhr

Gutschein

Diesen Gutschein ausschneiden und mitbringen. Er berechtigt Sie zum freien Eintritt am Tag der offenen Türe.

Name	Vorname
Adresse	Telefon
Bemerkungen	



Obsthaus Wegmann
Frankental
Zürich-Höngg

Sie sind da, die feinen, knackigen

Grafensteiner

und saftigen

Williamsbirnen

Täglich frische Trinkeier — Bauernspezialitäten

Der Produzent bietet Ihnen alles
frische gepflegte Ware und erst noch preisgünstig

Gebrüder R. und E. Wegmann
Frankentalerstrasse 60/62
Telefon 56 97 40 und 56 88 38
Unsere Öffnungszeiten:
8 bis 12, 13.30 bis 18.30, Samstag bis 17.00 Uhr

Wir sind dankbar, wenn Sie
Redaktions- und Inseraten-
schluss vom *Dienstagmittag*
12 Uhr als äussersten Termin
betrachten — also bitte eher
früher: am Montag. Vielen Dank.

Verlag «Der Höngger»

SINGER
Voll-
Zick-Zack
ab
Fr. 499.-



Singer hat
auch für Sie
das richtige
Modell.

SINGER
NÄHCENTER
8001 Zürich, Rennweg 58
Telefon 01/25 14 43

**Wer
hat
einen defekten
Fernseher?**

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Rob. Scheuring

**Transporte
Einlagerungen
Umzüge**

Standort Zürich
Telefon 052/47 39 66

Sonnige, komfortable

**1-Zimmer-
Wohnung**

mit wunderbarer Aussicht,
möbliert oder unmöbliert
an ruhige, alleinstehende
Frau gegen etwas Spett-
arbeit.

Offerten unter Chiffre
Nr. 1287 an den Verlag
«Der Höngger»
Postfach, 8049 Zürich

Reformierte
Kirchgemeinde Höngg
Pfarrei Heilig Geist Höngg

(gemeinsame Veranstaltung)

Donnerstag, 11. September 1975
20.00 Uhr

im Kirchenzentrum Heilig Geist
Limmattalstrasse 146

«Das Gespräch
zwischen den
Konfessionen»

Dialog zwischen
Prof. Dr. Johannes Feiner
ehem. Direktor der Paulus-Akademie
Zürich-Witikon und

Pfr. Dr. Peter Vogelsanger
Fraumünster, Zürich.

Diskussion.

Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

Gesucht

zuverlässige Frau

auf 15. Oktober evtl. 1. November a. c.
zu älterem Herrn in moderne Zwei-
zimmerwohnung zum Spetten und
Kochen.

Täglich von 10.00—ca. 18.00 Uhr.

Anfragen bitte an Frau A. Wegmann
Telefon 56 70 88



**Aufruf an alle
Eltern von
Schulkindern**

Freitag, Samstag und Sonntag
17./18. und 19. Oktober 1975

Die Hauptattraktion des Höngger Wümmefäschtes
bildet wiederum der grosse Wümmet-Umzug vom
Sonntagnachmittag. Viele Vereine, die Zünfte
Höngg und Letzi und auch verschiedene Musik-
korps haben ihre Zusage gegeben. Es fehlen uns
aber noch die

Höngger Kinder.

Schön wäre es, wenn die Buben und Mädchen
(auch Kindergärtler) in Tracht mitmarschieren
könnten. Die Trachtmiete beträgt 20.— bis 30.—
Franken, abzüglich Preisreduktion des OK, pro
Tracht 5.— Franken. Adresse eines Kostümver-
leihs durch das Wümmefäsch-Sekretariat, Tele-
fon 56 39 32, das auch gerne Ihre Anmeldungen
notiert.

Im Namen des OK Die Sekretärin M. Wydler

Zu vermieten Nähe Waidspital
schöne, ruhige

6 1/2-Zimmer-Wohnung

per 1. November 1975

Anfragen ab 18.00 Uhr unter
Telefon 44 72 60

**Läberli
so viel
das Herz begehrt**

Bis zum **19. September 1975** führen wir
die grosse **Läberli-Aktion** für alle Fein-
schmecker und Freunde des guten Kochtopfs.
Läberli in 10 Variationen stehen zur Wahl.
So gibt es z. B.:

- * Schweinsleber Berliner-Art
- * Bulgarischer Leber-Reis
- * Geflügelleber auf Kurdisch
- * Fegato alla Veneziana
- * Zürcher Leber-Spiessli
und nicht zuletzt die:
- * zarte Kalbsleber-Schnitte

Ausgesuchte Spezialitäten, die so gesund
wie bekömmlich sind.
Für alle, die Läberli mögen;
So viel das Herz begehrt.

Restaurant
MövenPick
im HOLIDAY INN
dem Restaurant-Hotel
ZÜRICH-
REGENSDORF
Tischreservation: 01/840 25 20

EINZELPERSONEN

Aebi Mathyas,
Segantinistrasse 141
Aebi Rosmarie,
Segantinistrasse 141
Hofmann Dagmar,
Ackersteinstrasse 10

Joss Rosmarie,
Winzerhalde 82
Kohmann Ruth,
Segantinistrasse 147
Kohmann Charles,
Segantinistrasse 147
Meyer-Ott Clara,
Ackersteinstrasse 110

Rieder Monika,
Riedhofweg 35
Staub Otmar, Gemeinderat
Segantinisteig 3
Stiefel Annekäthi,
Limmattalstrasse 67
Stiefel Vreni,
Limmattalstrasse 67
Wydler Denise,
Regensdorferstrasse 179

FIRMEN

Bläsi-Drogerie-Parfumerie
4 Personen
Buchdruckerei AG Höngg
«Verlag der Höngger»
5 Personen

VEREINE

Damenriege Höngg
Frauen- und Töchter-Chor
Höngg
Sportverein Höngg



**Ehrentafel der
Freiwilligen**

**CINEMA
ZENTRUM**

Bis inklusive Sonntag, täglich punkt 20.00 Uhr.
Samstag und Sonntag, 15.00 und 20.00 Uhr.
Nachmittags ab 12 Jahren.
Englisch gesprochen, deutsch/französischer Text.

Das beliebte Musical nach dem weltberühmten
Roman, die Trappfamilie (SOUND OF MUSIC) oder

Meine Lieder — meine Träume

mit Julie Andrews — Christopher Plummer.

Ab Montag, täglich 20.15 Uhr.
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 15.00 und
20.15 Uhr. Nachmittags ab 12 Jahren.

Omar Sharif — Richard Harris im spannenden
Katastrophenfilm

18 Stunden bis zur Ewigkeit

(JUGGERNAUT)

CINEMA ZENTRUM

Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30

Reformierte
Kirchgemeinde Höngg
Pfarrei Heilig Geist Höngg

Donnerstag, 4. September 1975
20.00 Uhr

im Kirchenzentrum Heilig Geist
Limmattalstrasse 146

«Gleiche Chancen
für alle Schüler?»

Podium mit
Frau E. Schütz, Hausfrau und Mutter,
früher Lehrerin

Dr. Leonhard Jost, Redaktor der
«Schweizerischen Lehrerzeitung»

Iic. iur. Gerhard Keller,
Zürcher Erziehungsdirektion

Walter Schoop, Sekundarlehrer
Mitglied der Kommission «Orien-
tierungsstufe»

Gesprächsleitung:
Iic. iur. Willy Kaufmann, Publizist
Diskussion.

Eintritt frei. Jedermann willkommen.



Rudolf Th. Gloor
Atelier für Schmuck
und Edelsteine
Imbisbühlstrasse 147
8049 Zürich
Telefon 56 89 91



**Gesucht
Frei-
willige**

Freitag, Samstag und Sonntag
17./18. und 19. Oktober 1975

Bau

Junge, kräftige Leute, 3. Sekundarschule und älter,
aber auch Pensionierte für den Bau der Bühne, des
Daches und Aufstellen der Reitschule. Donnerstag,
Freitag ganzer Tag, evtl. auch Montag.

Wirtschaft

Buffet- und Servierpersonal — «Profis» nicht Bedin-
gung, einfaches Verkaufsassortiment. Barmaid und
Kassenpersonal. Freitag, Samstag, Sonntag.

Werbung

Sandwich-Men, auch geeignet für junge Damen.

Ältere Höngger sind gebeten ihre Erinnerungen an
die Zeit des Wümmet von anno dazumal niederzu-
schreiben — wir sind auch mit Notizen und stich-
wortartigen Angaben zufrieden. Erinnern Sie sich
noch? Dann greifen Sie doch zur Feder! Danke.

Bitte zustellen an:

Organisationskomitee Höngger Wümmefäsch
Sekretariat
Regensdorferstrasse 179, 8049 Zürich

Ich stelle mich zur Verfügung

Name

Adresse

Telefon

Evtl. Jahrgang

☐ für Bau

☐ für Wirtschaft als

☐ für Propaganda als

☐ Donnerstag

☐ Samstag

☐ Montag

☐ Freitag

☐ Sonntag

**Quartier
Zentrum
Affoltern**

PARISIENNE SUPER

präsentiert

**Bären-
Vorführung**

mit Lo + Jo

täglich 3 Gratis-Vorstellungen

Montag, 15. September 1975

ab 14.30 Uhr

bis Mittwoch, 17. September 1975

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT

R FÜR BILD UND TON
REDIFFUSION

mini
trübe

MM

Vögele
Schuh-Center

drumette
center

M Snack

Drogerie
dropa

Parfumerie Reform

SCHNITZ-
KUNST

dropa
Snack Bar

P.P.
PICK-UP

Quartier-Zentrum Affoltern, Jonas-Furrer-Strasse